

BEISPIELE GUTER UND NACHAHMENSWERTER ANGEBOTE IN BASELBIETER KIRCHGEMEINDEN
Angebotsname Gesprächsabend mit Plättli «Cheese'n'Jesus»

und Datierung Seit 2015 (wurde dieses Jahr 4 mal durchgeführt, 3 mal als Kleingruppenelternabend mit Eltern von Konfirmand/innen und einmal mit Jugendlichen im Alter von 16-25 Jahren)

Beteiligte Es braucht eine Person als Gesprächsmoderator. In unserem Fall war das immer die Pfarrperson.

Ausgangslage Der Plättli-Abend entstand als Alternative zu den zeitlich aufwendigen Einzelbesuchen bei Familien der Konfirmand/innen.

Zielsetzungen Der Plättli-Abend „Cheese'n'Jesus“ ist ein Gesprächsabend zu religiösen und existenziellen Themen des Lebens. Dies geschieht in einem gemütlichen Rahmen, bei Käse- und Fleischplättli, inkl. Wein und anderen Getränken. Der Gesprächsrahmen ist so ausgelegt, dass die Teilnehmenden sich mit Themen des Lebens einbringen, die sie aktuell beschäftigen. Damit wird eine hohe Aktualität und Relevanz erreicht. Schliesslich gehört auch das erfolgreiche Gruppenerlebnis zu den Zielsetzungen: Die Teilnehmenden sollen mit dem Gefühl nach Hause gehen, dass sie einen guten und aufbauenden Abend in der Kirche erlebt haben.

Entwicklung Der Plättli-Abend wurde zuerst mit Jugendlichen eines Konf-Leiterteams getestet.

Anschliessend haben 3 Kleingruppenelternabende stattgefunden (die Eltern der Konfirmand/innen wurden auf drei Gruppen aufgeteilt). Diese hatten einerseits die spezifische Lebenssituation der Eltern im Blick (Kinder werden erwachsen und gehen aus dem Haus). Andererseits sollte die Chance genutzt werden, Glaubensthemen, die vielleicht in den vergangenen Jahren etwas auf der Strecke geblieben sind, wieder einmal auf den Tisch zu bringen. Als einzige kleine Vorbereitung mussten die Eltern eine Frage zu einem religiös-existenziellen Thema mitzubringen.

Der Abend wurde folgendermassen gegliedert:

1. Begrüssung
2. Vorstellungsrunde (aktuelle Lebenssituation, Chancen und Herausforderungen)
3. Wie geht es mit den (pubertierenden) Kindern?
4. Eindrücke und Feedbacks zum Konf-Unterricht
5. Eigene theologische und existentielle Fragen

Der Ablauf der Diskussion kann variieren.

Als Abschluss des Abends wurde die Geschichte von Jakobs Kampf am Jabok erzählt (Gen 32,23 f). Gegenwartsbezug war der Kampf mit den pubertierenden Kindern, der nicht zu gewinnen ist. Die Geschichte soll die Eltern motivieren, segnend aus diesem Konflikt hervorzugehen.

Der Abschluss wird gemacht, wenn die ersten Teilnehmenden aufbrechen. Interessierte können danach noch länger bleiben.

Erfahrungen Die Abende waren sowohl mit den Jugendlichen wie auch mit den Eltern der Konfirmanden und Konfirmandinnen sehr gelungen. Sie begannen jeweils um 20 Uhr und dauerten fast immer bis mindestens 23 Uhr. Die Eltern brauchten ziemlich viel Zeit, um sich gegenseitig (besser) kennenzulernen und sich zu öffnen. Viele kannten sich ein bisschen vom Sehen (Schulelternabende etc.), aber nicht näher. Es brauchte jeweils eine gute Stunde, bis das Gespräch warmgelaufen war.

Die bisher grösste Herausforderung war eine Gruppe, deren Teilnehmer/innen theologisch sehr unterschiedlich geprägt waren.

Der Abend braucht sehr wenig inhaltliche Vorbereitung. Dafür wird eine hohe Präsenz der Moderationsperson vorausgesetzt. Die Bereitschaft der Pfarrperson, sehr offen und persönlich über eigene Glaubensvorstellungen und Lebensvorstellungen zu sprechen, war ein grosser Pluspunkt.

Zukunft Die guten Erfahrungen motivieren zum Weitermachen.

Das Grundprinzip des Gesprächs bei Plättli kann beliebig ausgebaut werden.

Weitere Informationen Die Kosten inkl. Rotwein in anständiger Qualität beliefen sich auf CHF 60-80 und wurden von der Kirchgemeinde übernommen.

Kontakt Pfr. Marc Burger, marc.burger@refallschwil.ch, 061 481 33 50.

JAKOBS KAMPF AM JABBOK. SEIN NEUER NAME

23Und Jakob stand auf in der Nacht und nahm seine beiden Frauen und die beiden Mägde und seine elf Söhne und zog an die Furt des Jabbok, 24nahm sie und führte sie über das Wasser, sodass hinüberkam, was er hatte, 25und blieb allein zurück.

Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach. 26Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte, schlug er ihn auf das Gelenk seiner Hüfte, und das Gelenk der Hüfte Jakobs wurde über dem Ringen mit ihm verrenkt. 27Und er sprach: Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber Jakob antwortete: **Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.** 28Er sprach: Wie heisst du? Er antwortete: Jakob. 29Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heissen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen. 30Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heisst du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heisse? Und er segnete ihn daselbst.

31Und Jakob nannte die Stätte Pnuël; denn, sprach er, ich habe Gott von Angesicht gesehen, und doch wurde mein Leben gerettet. 32Und als er an Pnuël vorüberkam, ging ihm die Sonne auf; und er hinkte an seiner Hüfte. 33Daher essen die Israeliten nicht das Muskelstück auf dem Gelenk der Hüfte bis auf den heutigen Tag, weil er auf den Muskel am Gelenk der Hüfte Jakobs geschlagen hatte.